



Lawineneffekt?

Im Idealfall verspricht sich die Bernerin «eine Art Lawineneffekt, denn beim Gemeinschaftszentrum kommen verschiedenste Leute an unserer Anlage vorbei. Für viele wird es eine Entdeckung sein, denn bis anhin ist die Wurmkompostierung in der Schweiz noch wenig bekannt.»

Ein besonderer Vorteil des Gemeinschaftszentrums ist dessen Werkstatt: «Unter Anleitung des Werkstattleiters können Begeisterte, die von der Wurmidee angesteckt wurden, ihre eigene Wurmkompostanlage bauen», freut sich Sabine Lütolf.

Mehr Infos beim Verein Pro Wurm, Sabine Lütolf, Inn. Ringstrasse 12, 3600 Thun, Telefon 033 223 12 77.

«Pfui Tüfel»

Der Kanton Solothurn will der illegalen Verbrennung von Abfällen einen Riegel schieben und startete deshalb am 1. September die breit angelegte Aufklärungs- und Informationskampagne «Pfui Tüfel». Gemäss Eidgenössischer Luftreinhalte-Verordnung dürfen im Freien einzig natürliche, trockene Feld-, Wald- und Gartenabfälle verbrannt werden, wenn nur wenig Rauch entsteht. Dennoch ist es an der Tagesordnung, verschiedene Abfälle wie Verpackungen und Altholz zuhause oder im Freien zu verbrennen.

Mehr Schadstoffe als in KVA's

Man schätzt, dass im Kanton Solothurn jährlich 2000 bis 3000 Tonnen Abfälle illegal verbrennen. Dadurch werden mehr Schadstoffe freigesetzt als durch die jährliche Verbrennung des restlichen Abfalls in den Kehrichtverbrennungsanlagen. Durch Verfeuerung von Abfällen im Freien, in Holzfeuerungen oder in Cheminées entweicht bis zu 1000 Mal mehr Dioxin als beim Verbrennen der gleichen Menge in einer Kehrichtverbrennungsanlage.

Aktion «Pfui Tüfel» gestartet

Das Kantonale Amt für Umwelt hat deshalb Informationskampagne «Pfui Tüfel» durchgeführt.

Mittels Flugblättern, Plakaten, Vorträgen und Fachartikeln wurde die Bevölkerung des Kantons Solothurn über die geltenden Bestimmungen und die schädlichen Folgen des illegalen Verbrennens im Freien informiert. Eine Vielzahl der Solothurner Gemeinden hatten ihr Interesse an der Kampagne bekundet, vom Bestellangebot für entsprechende Informationsmaterialien Gebrauch gemacht und die Kampagne auf kommunaler Ebene unterstützt.

Info-Line für alle

Für Fragen rund um das illegale Verbrennen von Abfällen stand der Bevölkerung im September und Oktober eine Info-Line zur Verfügung. Während der Dauer der Kampagne betreute das Ökozentrum Bern, welches die Kampagne im Auftrag des Kantons Solothurn umsetzte, diese Info-Line.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Amt für Umwelt, Kanton Solo-

thurn, R. Kuster und R. Rossi, Telefon 032 627 24 47.

Illegales Abfallverbrennen

Wer Abfälle in nicht geeigneten Anlagen oder im Freien verbrennt, begeht ein Offizialdelikt und macht sich strafbar. Die restriktive Gesetzgebung ist begründet, denn Verbrennen von Verpackungsmaterial, Altholz, Altöl und anderen Abfällen setzt Schadstoffe frei, gefährdet die Gesundheit und belastet die Umwelt. Laut Hochrechnungen des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft Buwal gehen rund 40 Prozent aller Dioxinmissionen der Schweiz auf das unkontrollierte Verbrennen von Abfällen im Freien oder in nicht geeigneten Anlagen (Cheminée, Holzofen, Holzfeuerung) zurück. Das illegale Verbrennen ist heute die wichtigste Emissionsquelle von Dioxin in der Schweiz. Wenig bekannt dürfte die Tatsache sein, dass ein grösseres Mottfeuer in sechs Stunden so viel schädliche Russ- und Feinstaubpartikel produziert wie 250 Autobusse während eines Tages.